

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund“ und „Ärtherik am Saalestrand“.

Wöchentliches Tagesblatt.
 Abonnament 50 Wfr. pro Monat fact in's Cash.
 Durch die Post unter Nr. 2770 Wfr. 1.50 pro Quart. Gr. Postgebühr
 Expedition: Halle a. S. g. p. d. Postamt 15 Wfr.; einjährliche
 Expedition: Halle a. S. g. p. d. Postamt 15 Wfr.; einjährliche
 Expedition: Halle a. S. g. p. d. Postamt 15 Wfr.; einjährliche

Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten.

Ostern.

* Halle, 17. April.

Mit einer Lieblichkeit und Herrlichkeit wie selten zuvor ist in diesen Tagen der Frühling in's Land gezogen. Er ist gekommen mit Bräuten und es scheint, als wolle der Segen in diesem Jahre all die Netze entfalten, die ihn uns als hochwillkommenen Gast sich und werth machen. Frisches lautes Grün auf Bäumen, an Sträußchen und auf der Haut, bunte Blumen auf dunkelgrünem Mehlenteppich, muntere Vögel im Garten und in Wäldern, die uns die albedannigen, trauten Melodien wieder hören lassen, linde Lüste, und dazu die goldenen Strahlen der Sonne, welche in jost verschönerter Weise gependelt werden. Es ist, als habe der Sommerwind Mai schon jetzt Umkehr gehalten, zeigen uns nicht noch etliche Bäume ihre kalten Reste und ihr eiswürmiges, melancholisches Gepräge. Die Bögel vertreiben es, und in des Menschen Brust, der viel genährt, hallt es tauschend wieder: Der Frühling ist da, auf, feiert das Frühlingsfest!

Wie das Weihnachtsfest seitlich zusammen fällt mit der Sonnenwende, so fällt das Osterfest in die Tage, da der Frühling erpicht. Deshalb die weisse Bezeichnung Frühlingsfest. Für die Kirche ist Ostern das Fest der Auferstehung. Nach ihrer Lehre hat der Mensch geordnete Gotteslohn einen qualvollen Märtyrertod erlitten und ist dann, nachdem er drei Tage lang tot in der Felsengrube gelegen, von den Toten wieder auferstanden. Dieses Wiederaufstehen und das Aufsteigen zum Himmel gilt der christlichen Kirche als Dogma.

In weltlicher Sinne deutet uns das Feiern des Frühlings die Zeit, wo des Winters Kraft und Strenge gebrochen ist, wo wir nach kalten, rauhen Tagen uns wieder an heiteren, wohlthuenden Sonnenlicht erfreuen dürfen, in kühnlichen Sinne bedeutet die Auferstehung Christi seinen Sieg über Tod und Verderben und die göttliche Gnadenbeweisung, den aufzunehmenden, der im Wandel rein und heilsam geworden ist, den Niemand einer Sünde zeihen konnte und der viel Ungemach und Qualen gelitten hat um der Missethat der Menschen willen durch die Menschen. So war es vor zwei Jahrtausenden, und vor mitten im Weltgetriebe unserer Tage liegt, wird häufig genug die Erinnerung, daß der Menschens Tod nicht viel anders ist, als eheben, und daß es oft genug der Verdacht ist, welcher unschuldig Leben aus Höflichkeit und Unverschämtheit paaren sich häufig genug, um den Kreuz zu schlagen, der sich um die Menschheit Verdienste erworben hat, ihr förderlich und dienlich gewesen ist.

In unseren Verhältnissen ist es verhältnismäßig. Die Mitglieder der parlamentarischen Vertretungen sind an ihren häuslichen Herd zurückgeführt, um auszurufen von der Riede kämpfen und Kraft zu sammeln für kommenden Tage. In den Tagesblättern macht sich eine bedenkliche Stoffleere bemerkbar, und die hohen Beamten tragen haben für etliche Tage ihre häuslichen Umrisse verlassen, um in frischen Berges- und Waldluft den erholungsbedürftigen Körper zu ruhigen. Stille, wofür wir bitten, heilige Feiertagsruhe!

Auch nach außen hin ist Nichts wahrnehmbar, was unsere geordneten friedlichen Zustände aus dem Gleichgewicht zu bringen vermöchte. Wohin wir blicken, Friede und Ruhe. Nur die treffliche Frage steht noch immer einer dunklen Wolke gleich am politischen Horizont, aber die Wolke hängt nicht mehr so schwer herab, zeigt

nicht mehr das drohende Aussehen, wie vor Wochen, sie ist heller geworden, und ob sie ein schweres Gewitter nach sich ziehen wird, ist heute fraglicher wenigstens insoweit, als des Gewitters Schläge wahrscheinlich nicht uns mit treffen würden, sondern nur die zunächst Beteiligten.

Es ist eine Zeit des Gährens und Drängens, in der wir leben, mit eigenen Augen können wir täglich wahrnehmen, daß das Alte stirbt und neues Leben aus den Ruinen blüht, wie sich neue Ideen Bahn brechen, mit allen Anschauungen auferstehen und neue an deren Stelle treten. In diesen wichtigen Tagesgewühl bilden die hohen Festtage einen viel ersehnten Ruhepunkt, eine kurze Zeit, in welcher der innere Mensch sich sammeln und prüfen kann, was er Gutes gethan und Nützliches geschaffen hat. Köstliche Feiertagsruhe! Nur kurze Zeit, denn beginnt der Tageskampf von Neuem, das Drängen und Treiben bildet wieder die Signatur des Tages.

Nicht Alle sind es, welche der Feiertagsruhe pflegen können, aber doch wohl die Mehrzahl! Es läßt sich nur einmal nicht ändern, daß es für die unglückliche Zahlende, welche sich während der Festtage erholen wollen, Arbeit für die gibt, welche die Hände regen müssen für die, welche sich erfrischen und erlaben wollen.

Unterleiden bedeutet den Anfang machen mit einem neuen Leben, das Hinterlassenen von Verhältnissen, die für den Betroffenen Nacht waren und Finsternis. Wie Wanderer möchte auch gern zu neuem geistigen und sittlichen Leben auferstehen und die dunklen Tage hinter sich lassen, wenn er nur die Kraft gewinnen könnte, sich aufzuraffen und ein neues Leben zu beginnen! Für die Schwandenen und Wankelmütigen mögen die Ostertage ein Symbol sein, mit aller Kraft dahin zu streben, das Gute zu thun und zu vollbringen, das Böse zu meiden. Das Erwachen des Frühlings kündigt eine neue Zeit, es genügt uns an die Vergangenheit, und es genügt uns, daß auf die heiteren, belebenden, herzerfreuenden Tage wieder andere folgen, Tage der Verbängnis- und der Klump. Doch die gehören der Zukunft an, und wenn wir sie auch nicht unbedenklich lassen wollen, so wollen wir uns zunächst doch der Gegenwart erheben. Das liebe Osterfest ist da, es hat ein Recht darauf, gefeiert zu werden!

Frohen Ostergruß!

Politische Uebersicht.

Deutschland Reich.

Berlin, 16. April. (Hofnachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin nahmen gestern früh das festliche Abendmahl und verbrachten den Rest des Tages, sowie auch den heutigen Morgen in stiller Zurückgezogenheit.

Der Kaiser wird auf seiner Reise nach Wien von dem Generalen v. Fiderler-Wächter begleitet sein. Auch der hiesige österreichische Vorkämpfer v. Szogyenyi wird nach Wien reisen. Man wird demgemäß annehmen dürfen, daß die Reise auch politische Zwecke verfolgt.

Reichsfinanzler Hohenlohe verbleibt die Osterfeiertage über in Paris und kehrt nach dem Feste hierher zurück.

Staatsminister Dr. Delbrück bezieht heute seinen achtzigsten Geburtstag; die Feier findet am Sonntag statt.

Professor Robert Koch ist vorgestern in Bombay angetroffen, um sich an den Arbeiten der deutschen Kommission zur Erforschung der Pest zu beteiligen und deren Leitung zu übernehmen. Die übrigen Mitglieder dieser Kommission sind unter Führung des Professors Gaffky-Giesken bereits am 8. März in Bombay angekommen. Es gelang ihnen, eine verhältnismäßig

günstig gelegene Arbeitsstätte zu sichern, so daß sie alsbald mit ihrer Thätigkeit beginnen konnten. Um Koch's Arbeiten über die Kinderpest in Kapland weiterzuführen, begibt sich Dr. Kolle vom Institut für Infektionskrankheiten mit zunächst einjährigem Urlaub nach Kapland. Er wird dort, wie die „Berliner Medizinischen Wochenschrift“ berichtet, im Auftrage der Kaiserlichen Studien über die Kinderpest und Lepa machen und hygienisch-bakteriologische Beobachtungsstationen organisieren.

Der verstorbenen Staatssekretär v. Stephan hat umfangreiche zur Veröffentlichung bestimmte Memoren hinterlassen.

(Als Stephan's Nachfolger) wird, entgegen allen übrigen Vorkandidaturen, von der „Magdeburger Ztg.“ der Unterstaatssekretär Fritsche bezeichnet.

(Im Prozeß gegen Koschmann) beantragte der Staatsanwalt das Schuldig gegen Koschmann wegen Mordversuchs und Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz, gegen den Herrn Westphal und Weber Freisprechung, Koschmann verurteilt, daß er mit dem Attentat in keinerlei Verbindung stehe; ich bitte die Herren Geschworenen um meine Freisprechung. Sollten Sie mich verurtheilen, so verurtheilen Sie einen Unschuldigen. Die Angeklagte Herrin bemerkt: Ich bin unschuldig; hätte ich von dem Attentat Kenntnis gehabt, dann würde ich es verweigert haben. Die anderen Angeklagten erklären, daß sie sich ihrem Vertheiliger anschließen. Wegen 8 1/2 Uhr Abend wird die Geschworenen zur Beratung jurirt. Das Schwurgericht verurtheilt Koschmann zu 10 Jahren und 1 Monat Zuchthaus und sechsjährigen Epsverlust, den Angeklagten Westphal zu 1 Jahr Gefängnis, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

(Im preussischen Abgeordnetenhaus) ist noch ein Antragstellung zu erwarten. Die Staatsregierung hat sich nämlich im Interesse der Landwirthschaft entschlossen, ihre ursprüngliche Absicht, zunächst noch die Erprobung der Elitz abzuwarten, aufzugeben und noch in der laufenden Session einen weiteren Kredit von 1 bis 2 Millionen Mark für die weitere Förderung der Herstellung von Kornhäusern zu erbitten.

(Zu den kretischen Wirren) wird aus guter Quelle gemeldet, daß nur ein Theil der auf das kretische Gebiet übergetretenen Griechen über die Grenze zurückgewandert wurde, der Rest aber sich in die Berge zurückgezogen hat, um von dort die Schritte zu beobachten. Dem Sultan ging dem türkischen Oberbefehlshaber, Emin Pascha, der Befehl zu, selbst im Falle weiterer gefährlicher Provokationen die absolute Defensive zu beobachten, weil der Sultan an seinen Preis den europäischen Mächten irgend einen Vorwand bieten möchte, wodurch die Sparte in's Unrecht gezeit werden könnte. Englischerseits soll bereits in Konstantinopel sondirt worden sein, ob der Sultan geneigt wäre, den Schutz der Mohammedaner auf Kreta und die interimistische Verwaltung der Insel England anzuvertrauen, für welchen Zweck England dann der Türkei finanzielle Hilfe leisten würde.

(Die Norddeutsche) giebt auszusagenweise ein in der letzten Nummer der „Januar-Beilage“ erschienenen Artikel über die deutsche Kulturpolitik in Ostafrika wieder, welches den unangenehmsten Eindruck der deutschen Arbeit und der deutschen Erfolge selbst wieder spiegelt. Der englische Korrespondent äußert sich in zwei langen Artikeln über Dar-es-Salaam und Bagamoyo und findet einen außerordentlichen Unterschied zwischen den deutschen Rüstungen und Sanftmuth, der vollständig zu Gunsten der Rüste ausfällt. Der Scribent des Artikels erwähnt lobend die Einfuhr des Hofens von Dar-es-Salaam, das Leucht

auf ein längliches Messer, das auf dem Tisch des Untersuchungsrichters lag.

Der letztere ergriß es und öffnete die Klinge, welche sofort durch einen Fehderbund im Hefte feststand. Es war ein sogenanntes Waldmesser, eine scharf geschliffene, fürstbare Waffe, mit welcher sehr gut ein Mensch getödtet werden konnte. Die Klinge war innen vollständig rein gepulvt, und trotz sorgfältiger Untersuchung vermochte Damuille nicht den geringsten Rost oder gar Blut zu entdecken.

Mit diesem Messer könnte die That allerdings auch begangen worden sein, sagte er und sah den Polen bei diesen Worten durchdringend an.

Dieser schüttelte energisch den Kopf. „Ich sage bereits, daß ich es nicht gewesen bin. So ein Messer tragen viele mit sich herum, und auch Joz besitzt fast ein gleiches, aber auch Halkitsch in's Besitz eines Waldmessers. Wer es von den beiden gewesen ist, kann ich nicht bejahen — ich glaube aber, Joz war es. Kurzum, die ganze Geschichte war in Hundsbunden vorüber. Der Ueberlebende stieß noch einen kurzen, kaum hörbaren Laut aus, dann brach er in sich zusammen. Ich stand vor Gedröhen wie erstarrt — ich bin nur stiller Zuschauer geblieben, die beiden andern aber haben sich über ihn gebeugt und ihm seine Briefstücke abgenommen. Halkitsch raubte ihm auch das Portemonnaie — er leerte den Inhalt aus und steckte ihn in die Tasche, den Geldehalter warf er achtlos auf den Boden.“

„Er ist aufgefunden worden“, sprach der Kommissar.

Der nunmehr Verstorbene sprach heute Morgen von einer großen Summe Geldes, die ihm geraubt sei“, versetzte der Untersuchungsrichter in fragender Tone.

Samulla nickte bestätigend mit dem Kopfe. „Ja, er hatte gestern Abend tüchtig gewonnen, es mögen an gegen zehntausend Gulden gewesen sein.“

„Und diese find in Ihren Besitz übergegangen?“

„In den meinen nicht“, entgegnete er, „das Geld lag bei Grafen Korjassoff an sich genommen.“

Drei Masken in Schwarz.

Kriminalroman von Georg Hoyer.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Janobi“, nickte der Pole. „Wir reisten dann hierher. Die ichnen Klassenjude, welche die Grafin noch mitgebracht hatte, schwanden dahin, und eines schönen Tages, es mag vor ungefähr vier Wochen gewesen sein, sahen wir, nachdem wir uns etwa zwei Monate mit Noth und Mühe durchgequampelt hatten, gänzlich auf dem Trocknen. In dem Salons der Grafin Korjassoff verkehrten die Ausländer. Diese nun waren als Opfer ausserorden. Wir ließen sie offensichtlich viel gewinnen. Gingen sie dann nach Hause, folgte einer in kurzer Entfernung, die anderen eilten voran und erwarteten sie im Hinterhalt an einer vorher ausgesuchten Stelle. Joz lauerte mit Halkitsch dem Opfer auf, während ich wie von ungefähr folgte, um etwa umgeschickt des Weges Kommende anzufallen, bis die Begegnung geschehen war. An dem Leben der Einzelnen wollten wir uns nicht vergreifen, durch Knüttelschläge sollten sie betäubt und dann einfach ihrer Briefstücke beraubt werden. Es gelang dies auch in zwei Fällen glänzend.“

Bisher hatte der Untersuchungsrichter den Verbrecher durch keinen Einwand unterbrochen. Jetzt stand er auf von seinem Stuhle auf und durchschritt einmal mit auf dem Rücken zusammengelegten Händen das Zimmer.

„Es war also ein vollständiges Komplot“, versetzte er dann, wieder vor dem Verbrecher stehen bleibend. „Sie hatten sich zur Ausraubung verschiedener Persönlichkeiten verbunden. Wer nun führte die Schläge?“

„Ammor Joz“, sagte der Pole kurz und scharf, während es wieder eigenhändig tüchtig in seinen schillernden Augen aufleuchtete.

„Joz also“, wiederholte der Untersuchungsrichter. „Sie nannten noch einen anderen Namen, Halkitsch, wenn ich nicht irre, wer ist dieser Mensch?“

Er war zugleich einen Blick auf den Kommissar. Dieser

zog die Achseln in die Höhe; ihm schien der Name ebenfalls nicht bekannt zu sein.

„Es ist ein Freund von Joz“, erklärte der Pole. „Ich kenne ihn selbst nicht genau, aber ein verwerflicher Patron ist er auf jeden Fall. Er glaubte auf mich herabzuschauen zu dürfen, der Narr, jetzt aber habe ich ihm die Suppe verfalzen. Er soll nicht glauben, daß ich allein der Dumme bin, der sich für die anderen zum Opfer bringt.“

„Und die Grafin Korjassoff wußte ebenfalls von Ihrem Vorhaben?“ fragte Damuille nach einem kurzen Nachsinnen, während er sich auf seinen Stuhl niederließ.

„Ert recht“, lachte Szmulka auf, drauf den forschenden Blick des Beamten beugend, „bei ihr wurde ja alles ausgeheckt, und sie bekam das Geld.“

„Nun, und an Ihrem letzten Opfer in der jüngsten Nacht verfehle die angewendete Taktik ihren Zweck?“ fuhr der Untersuchungsrichter in forschendem Tone fort. „Edward Joz — glauben wir einmal Ihrer Aussage und nehmen diesen als Thäter an — schlug fehl, der Angegriffene wendete sich um und erkannte einzelne von Ihnen.“

Der Pole nickte mit dem Kopfe. „So ist es“, versetzte er so lakonisch, als ob es sich um irgend eine unschuldige Begebenheit handle. „Ich stand gerade hinter ihm, als der Schlag fiel; blitzschnell, obwohl ein wenig taumelnd, fuhr er herum, er erkannte mich und schrie auf: „Nichtsofort, Nichtsofort!“ Das lang so laut und gellend, daß wir fürchten mußten, ein Wächter könne herbeieilen.“

„Nun, und da?“ fragten Untersuchungsrichter und Kommissar zugleich, mit atemlosiger Spannung den Verbrecher anschauend.

Dieser jögerte. „Wie es weiter zugegangen ist, kann ich eigentlich nicht beschreiben, es ging alles so kurzbar schnell. Irrt ich mich nicht, dann hat Joz das Dolchmesser gegen den Ueberfallenen geschickt.“

„Nun, ein langes, spitiges Dolchmesser ist ja auch in Ihren Taschen vorgefunden worden“, versetzte der Kommissar und deutete

Wochens- und Tagesblätter für Halle und das Umkreis.

Advertisement for Sonnenschirme (Sun Umbrellas) by J. Lewin, featuring 'Hervorragende Neuheiten der Saison' and 'billige Preise'.

Advertisement for Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, including contact information and a DFG logo.

Albert Rosenthal

44 nur Gr. Ulrichstr. 44

empfehlte fein mit allen Neuheiten der Saison reich sortiertes Lager fertiger

Herren- u. Knabengarderobe sowie Arbeiter-Garderobe

bei billigsten Preisen. Tadelloser Sitz.

Streng reelle Bedienung.

Gold,
Silber, Nickel, Messing, überhaupt alle Metalle putzt man am besten, schönsten und billigsten mit **Schmitt & Förderer's**



Weisser Metallputz.
In jed. besseren Handlung erhältlich. Fabrikanten: **Schmitt & Förderer, Wahlershausen-Cassel, General-Vertreter für Halle u. Umgebung: W. Curds, Laurentiusstr. 2.**

Urm und Reich

Alles gleich.
Aber raucht sie mit Begagen und spart noch Geld für seinen Wagen. 500 Stück weiner so sehr beliebten **Gossmanns** verleihe jetzt für nur 7 Mk. geg. Nachnahme portofrei. Kein Risiko, da ich nicht gefällende Fabrikate gern umtausche. Aus allen Breiten liegen massenhaft Anerkennungen vor und wurden allein von dieser Spezialität im Jahre 1896 über 5 Millionen verkauft.
Der schlagendste Beweis für die Güte befinden.
Adressen Sie:
R. Tresp, Cigarrenfabrik in Neustadt, Westpr.
Zum Conserveiren von

Strandschuhen
empfehlen: gelbe Lederappretur u. Stannochschirme.
E. Walther's Nachf.,
Mortwigwinger 1 u. Steinweg 26.

Künstl. Zähne,
von 2 Mk. an, legt schmerzlos ein, Reparaturen, Plombiren, Zahnoperationen führt aus
Rob. Pfandler,
Leipzigerstraße 33.

Fröhliche Ostern

kann sich auch der Wenigermittelte verschaffen, ohne seine Kaffe zu sehr in Mitleidenschaft zu ziehen. Beim Herannahen der Feiertage

wünscht

ein Jeder sich in Besitz irgend eines Gegenstandes zu setzen. Doch nicht Jedem ist es beschieden, gegen Waarzahlung seine Bedürfnisse zu decken. Dieser

Allen

empfehle ich das am hiesigen Plage ganz neu eröffnete **Waaren-Credit-Geschäft** von

Robert Blumenreich,

14 Leipzigerstr. 14 obere Etagen.

Große Auswahl

in Herren-, Damen-, Mädchen-, Knaben-Garderoben, Kleiderstoffen, Kostümen, Manufaktur-, Baumwollwaaren, Teppichen, Gardinen, Läufern.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren.

Uhren, Regulatoren u. c.

Sämtliche Waaren u. Möbel für den persönlichen u. häuslichen Bedarf gegen Baar sowohl als auch

auf Credit

zu den bequemsten Bedingungen.

Robert Blumenreich,

Waaren- u. Möbel-Credit-Haus,

14 Leipzigerstr. 14, obere Etagen.

Diesen Sonntag bleiben die Verkaufsräume bis 11 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Stroh Hüte

werden sauber gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Formen modernisiert.

Gutfabrik A. Tenner,
Schmeerstraße 4, part.

Größte Auswahl
von neuen u. gedruckten Möbeln zu billigen Preisen u. nur gute Waare, als: Büffel's, Herren- u. Damenstreichstühle, Bildergarnituren, Sessel, Sopha's, Truhen, Spiegel, Vertikons, Kleider- u. Waschtische, Gouffons, Sopha- u. einfache Tische, französische Bettstellen mit und ohne Matrassen u. v. m. nur bei **Friedrich Peleke, Geißstr. 25.**

Fahr-Unterricht.

PURKOPPS FAHRÄDER
SIND ALLEN VORAN!



General-Vertreter für Halle u. S. u. den Saalkreis: **Hermann Lippold, Galle n.S., Marktstr. 14.**

Reparatur - Werkstatt.

Delik. russ. Salat,
Küchenwald, Gänsebrust ohne Knochen, Gänsefleisch,
Bessler's Kippfischer, mit gelben, frischen Backwaren, gek. Jung, rohen und gekochten Schinken, Jagdschinken, Morwidel, die. Gratzen, garnierte Schüsselchen in bestem Arrangement empfiehlt
W. Nietsch, Hoflieferant, Vahlsgr. 77, Fernbr. 166.

Wer seine Uhr auch und billig repariert haben will, der möge sich zu
G. Hammer,
Uhrmacher,
42 Leipzigerstr. 42,
Bereitungen 1. u. Glas 10 u. 12, Feiger 10 u. Engel 10 u. Schüssel 5 u.
Alles unter Garantie.
Echter Alpenkräuter-Thee zu haben bei **Frau A. Kuhn, St. Ulrichstr. 6.**

Gardinen und Rouleauxstoffe
besonders preiswerth.
Gardinen-Neste, Stück von 10 Pf. an.
Julius Löwinberg,
Gr. Ulrichstrasse 20, I. Etage.
(Eingang Hausflur.)
Heute Abend bis 10 Uhr geöffnet.

Nordd. Fisch-Halle,
Merseburgerstr. 163.
Heute frische Sendung
Dorsch-Caviar
eingetroffen, 1/2 Pfd. Doze à Orig. nur 85 Pf.

Große frische
Eier à 4 Pf.,
feinste Molkereibutter billigst.
Dampfmolkerei, Gr. Ulrichstr. 32.

Grabdenkmäler

von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen billigst bei
Merseburgerstraße 52. **G. Zimmermann.**

Stein- und Bildhauerei
Emil Schober
Werkplatz: Mausfelderstr. 52, Pflannerechtl. Saline, Zweiggeschäft: Poststraße 9/10.
Reichhaltiges Lager und Anfertigung von **Grabdenkmälern** sowie Sandstein- und Granit-Einfassungen.

Schnabel & Grünberg, Leipzigerstr. 21

empfehlen ihr großes Lager von **Gardinen** in den neuesten und geschmackvollsten Mustern, **Rouleauxspitze, Rouleauxstoffe.**
Auch empfehlen wir einen großen Posten **Gardinenrester** zu 1-3 Fenster passend, à Fenster 3, 4 u. 5 Mt.